



Wissenschaft für kleine Leute

Warum fliegen Flugzeuge? Was macht eine Brücke stabil? Von Natur aus interessieren sich Kinder für naturwissenschaftliche Phänomene. Doch das scheinbar perfekte Funktionieren der Technik lässt Fragen meist gar nicht mehr aufkommen. An Grundschulen ist für technisch-naturwissenschaftliche Themen kaum Platz. Gerade in diesem Bereich sind begabte Kinder oft unterfordert, wie die Chemie- und Mathematiklehrerin Gesine Liese [42] weiß. An ihren eigenen Mathe-Unterricht erinnert sich die in Kalifornien aufgewachsene Wahl-Hamburgerin mit gemischten Gefühlen: »Ich hatte sogar mal eine Fünf.« Nach einem Besuchstag an der berühmten Stanford University, wo sie mit Robotern experimentieren durfte, war sie wie ausgewechselt: »Als Zwölfjährige habe ich den Campus gesehen und gedacht, hier will ich hin«. Heute will die Mutter zweier Töchter anderen Kindern die Lust am Forschen vermitteln. Die Kurse ihres »Kinderforscher«-Projekts verbinden Experimentalunterricht in der Schule mit Exkursionen an die Technische Universität Hamburg-Harburg. »Das macht den Kindern puren Spaß – Forschung zum Anfassen! Wir machen die Ingenieurwissenschaften klassenzimmertauglich«, fasst Liese das Konzept zusammen. Ihr Beispiel soll künftig auch in anderen Bundesländern Schule machen. www.kinderforscher.de

Neugierig auf Wissenschaft: Gesine Liese bringt Kinder zum Experimentieren an die Universität.

Ambulanz mit Kochlöffel

Silverstone: Während die Formel-1-Piloten mit ohrenbetäubendem Lärm um die Wette rasen, steht Torben Genzen [25] mit Ohrschützern seelenruhig in einem Zelt direkt an der Strecke – und kocht für sie. Das richtige Essen kann Rennen entscheiden: Vorher bekommen die Fahrer keine »scharfen Sachen«, sondern nur »Weiches, leichte Gemüseküche«, erklärt Genzen. »Aber nachher können die dann ordentlich reinhauen.« Als Mietkoch ist er auf alles eingerichtet – egal, ob Slow oder Fast Food, mexikanische, chinesische oder norddeutsche Küche gefragt ist. In diversen Häusern in Schleswig-Holstein hatte der Lübecker schon gekocht, bis er sich selbstständig machte: Mal ist sein Können bei einer Fürstenhochzeit gefragt, mal arrangiert er beim Champions-League-Finale ein 30 Meter langes Buffet für die Promis. Weil der Stress so groß ist, bleibt für Lampenfieber keine Zeit. Genzen schätzt seine Freiheit: »Als Mietkoch mache ich die meisten Erfahrungen.« www.mietkochservice.genzen.event.ms

Kulinarischer Wanderer: Torben Genzen kocht, wo immer man ihn hinruft.

